

miteinander
füreinander

Jahresbericht 2003



Miteinander. Für Menschen.



www.kje-hilfe.de

Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie unsere Arbeit durch persönlichen Einsatz unterstützen wollen oder fördern Sie unsere Tätigkeit durch finanzielle Unterstützung -

werden Sie Mitglied beim

**Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V.
Garmisch-Partenkirchen**

(Mindestjahresbeitrag € 15,-)

Beitrittserklärung:

Name:

Beruf:

Anschrift:

.....

.....
Ort Datum

.....
Unterschrift

Ich ermächtige den Verein, den jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von € von meinem Konto

Konto-Nr.:

BLZ:

Bank:

mittels Lastschrift einzuziehen.
Unterschrift

Vorwort

„Der Sozialstaat ist kein Bremsklotz der wirtschaftlichen Entwicklung und er beschränkt auch nicht die Freiheit des Einzelnen. Im Gegenteil: Richtig geordnet, stärkt er die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, weil er die Menschen entlastet und Freiraum schafft für Kreativität und Leistung. Ganz gewiss brauchen wir Reformen bei den sozialen Sicherungssystemen. Die Reformen dürfen aber nie dazu führen, dass diejenigen, die heute am Rand der Gesellschaft stehen, morgen ganz aus ihr herausgedrängt werden.“ (Johannes Rau; Bundespräsident)

Der Staat kann nicht jedes persönliche Risiko zu seiner öffentlichen Angelegenheit machen. Eigenverantwortung und privat organisierte, solidarische Hilfe müssen tragende Säulen unserer Gesellschaft bleiben. Sie sind durch staatliches Engagement nicht zu ersetzen. Leider kann man aber in den letzten Jahren zunehmend den Eindruck gewinnen, der Gedanke Solidarität gerate in Vergessenheit. Der Eigennutz darf nicht das alles beherrschende Motiv werden. Das würde in einer Gesellschaft, die zu Recht stolz auf den erreichten sozialen Frieden ist, auf Dauer nicht gut gehen. Darum geht es bei der Frage nach den sozialen Grundrechten und nach dem Maß ihrer Ausgestaltung auch um Fragen der gesellschaftlichen Orientierung. Solidarität und soziale Gerechtigkeit sind keine Güter, die auf Märkten gehandelt werden, und darum können die Gesetze des Marktes hier auch nicht gelten. Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Solidarität und Barmherzigkeit sind für eine Gesellschaft, die sich sozial nennen will, auch künftig die Wegweiser.

Der Sturm, der derzeit durch das System der sozialen Sicherung fegt, wird auch bei behinderten Menschen und ihren Angehörigen Spuren hinterlassen.

Wir werden im Zusammenwirken mit anderen Verbänden an intelligenten Lösungen mitarbeiten, die behinderten Menschen Teilhabe, Selbstbestimmung und Integration sichern.

Für Ihre Solidarität ein herzliches Vergelt's Gott!

Alfred Heinle
1. Vorsitzender

Ronald Kühn
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Haus an der Kanker

Auch im Haus an der Kanker werden Menschen betreut, die Anspruch auf Eingliederungshilfe nach dem Sozialhilfegesetz haben.

Im Haus leben 12 Bewohner, 6 Männer und 6 Frauen im Alter von Mitte zwanzig bis 73 Jahre. Unsere beiden jüngsten und zuletzt aufgenommenen Mitbewohner fallen im Rahmen der Pflegeversicherung in Stufe 2. Nach der Erhebung des individuellen Hilfebedarfs nach Metzler haben wir je 2 Bewohner in den Gruppen 2 und 4 und 8 Bewohner in der Hilfebedarfsgruppe 3.

Neben den allgemeinen Räumen stehen 3 Doppel- und 6 Einzelzimmer zur Verfügung. Unser kleines Gästezimmer war auch kurzzeitig etliche Male von behinderten Freunden aus der WfbM gefragt.

Versorgt und begleitet wurden alle von unserem Team, bestehend aus 4 Fachkräften und 2 Vorpraktikantinnen.

Zum Jahresende 2002 mussten wir leider eine langjährige Bewohnerin ausgliedern. Ihre aggressiven Ausbrüche waren nicht mehr zu verantworten, da die Bewohner in unserem Haus durchaus hin und wieder nur mit einem Betreuer zusammen sind. Wir fanden Anfang des Jahres eine größere Einrichtung für ihre Betreuung. Ein neuer Bewohner half uns bei der Überwindung der belastenden Situation und lebte sich gut bei uns ein.

Das gelungene Faschingsfest, das uns viel Freude machte, Geburtstage und die Feste des Jahres lenkten angenehm von vielen neuen verwaltungstechnischen Anforderungen, an die wir uns nun gewöhnen müssen, ab. Zu nennen sind die Arbeit am PC, die tägliche Dokumentation unserer Arbeit, der Aufbau eines Qualitätsmanagements, die Umstellung unserer Dienstpläne auf die Anforderungen des Bundesarbeitszeitgesetzes sowie die freiwillige Auseinandersetzung mit einer Unternehmensberatung, die speziell soziale Einrichtungen prüft und berät. Interne Abläufe und deren Auswirkungen auf Betriebsklima und Wirtschaftlichkeit wurden untersucht.

Dazwischen lagen wunderschöne Ferientage im bayerischen Wald, wohl verdient, sehr erlebnisreich und doch erholsam. Zu Sylvester ließen wir es richtig knallen und freuen uns auf ein gesundes und sicher ereignisreiches Jahr 2004.

Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V. Garmisch-Partenkirchen

Die Tätigkeit des Vereins besteht in der Betreuung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die nicht nur vorübergehend körperlich, geistig, seelisch oder mehrfach behindert sind. Dies geschieht unabhängig von Religion und Herkunft.

Zu diesem Zweck stellt der Verein strukturelle und individuelle Hilfeformen bereit, die den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung unter den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht werden.

Der Verein unterhält soziale Dienste, Einrichtungen und Arbeitsmöglichkeiten. Dies sind insbesondere ambulante Dienste, Integrationskindergärten, heil- bzw. sonderpädagogische Tagesstätten, Wohnheime, Pflegeeinrichtungen und Werkstätten.

Der Verein macht die Öffentlichkeit auf die Probleme von Menschen mit Behinderung aufmerksam und vertritt deren Anliegen.

Zur Verwirklichung seiner Ziele sucht der Verein die Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Behörden und Institutionen.

Neubau eines Wohnheimes mit 20 Plätzen nach dem Modell der Stiftung Attl

Aktuelle Situation

Angesichts der Situation der öffentlichen Haushalte in den nächsten Jahren können nicht genügend Wohnheimplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden.

Ausgangslage

Eltern (und evtl. andere Investoren), die für die Zukunft ihrer Kinder selbst sorgen wollen, schließen sich mit der KJE-Hilfe in Form einer Gesellschaft (GmbH & Co. KG) zusammen. Derzeit gibt es 23 interessierte Angehörige.

Auch wenn nicht alle Eltern dazu in der Lage sind, verbessert dieses Modell auch die Chancen der anderen auf einen Heimplatz.

Gesellschaftsvertrag

Zur Deckung der Bau- und Baunebenkosten einschließlich Finanzierungs-, Rechts- und Beratungskosten wird das Gesellschaftsvermögen auf 1,9 Mio. € festgesetzt. Auf dieses Gesellschaftsvermögen übernehmen die Gesellschafter (Eltern und KJE-Hilfe) jeweils eine Einlage in Höhe von je 95.000,-- €.

Gesellschafter

können nur sein: Der KJE-Hilfe e.V. oder Eltern bzw. Elternteile, deren Kind von dem KJE-Hilfe e.V. betreut wird oder betreut werden soll.

Die KJE-Hilfe ist Mieter und Betreiber des Wohnheimes für WfbM-Besucher. Die Miete ist in der Entgeltvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern enthalten.

Vorteile für die Eltern

1. Bei Eltern von behinderten Menschen, die Gesellschafter sind, wird bei der Unterhaltsberechnung ein zusätzlicher Vermögensfreibetrag in Höhe des Wertes des Wohnheimplatzes (derzeit 95.000,-- €) anerkannt. D.h. der Wohnheimplatz wird für die Eltern als Schonvermögen behandelt.
2. Bei Eltern von behinderten Menschen, die Gesellschafter sind, werden die Mieteinnahmen des Wohnheimplatzes nicht im Rahmen der Unterhaltspflicht als Einkommen angesetzt.
3. Ist der behinderte Mensch selbst Gesellschafter und bewohnt er den Wohnheimplatz selbst, fällt das Vermögen in Form des Wohnheimplatzes unter die Schutzvorschrift des § 88 Abs.2 Nr. 7 BSHG.
4. Ist ein behinderter Mensch selbst Eigentümer/Gesellschafter und bewohnt er den Wohnheimplatz nicht selbst, greift keine generelle Schutzvorschrift. Der Bezirk erklärt sich in diesen Fällen jedoch bereit, ein über die maßgebliche Vermögensgrenze hinaus gehendes Schonvermögen in Höhe des Wohnheimplatzes, im Rahmen der Härteregelung des § 88 Abs. 3 BSHG anrechnungsfrei zu lassen.
5. Ist der behinderte Mensch selbst Gesellschafter und hat er somit eigene Ansprüche auf Mietzahlungen, können diese grundsätzlich nicht im Rahmen der Sozialhilfegewährung vom Einsatz freigestellt werden.
Die Entscheidung hängt jedoch von der Situation im Einzelfall ab. Benötigt der Hilfeempfänger etwa die Mieteinnahmen, um einen restlichen Kapitaldienst für die fremdfinanzierte Wohnung abzudecken, ist der Bezirk bereit, bis zu abschließenden Abzahlung dieses Restbetrages, auf den Einsatz der Mieteinnahmen zu verzichten.

Ambulanter Dienst

Für Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen, die bei Angehörigen oder alleine in ihrer Wohnung leben, bietet der Ambulante und Familienentlastende Dienst Leistungen in Form von

- Stundenweiser- und Kurzzeitbetreuung
- Beratung
- Freizeitmaßnahmen
- Hilfen im Haushalt
- Pflegerische Hilfen
- Vermittlung
- Hilfen außer Haus (Begleitung, Einkäufe...)

an. Die Leistungen werden individuell vereinbart und für Bewohner des Landkreises Garmisch-Partenkirchen erbracht.

Im Jahr 2003 nahmen 28 Menschen mit Behinderungen im Alter zwischen 3 und 93 Jahren folgende Leistungen in Anspruch:

○ Familienentlastung und Betreuung	243 Std.
○ Verhinderungspflege und zusätzliche Betreuungsleistung	1327 Std.
○ Pflege und hauswirtschaftl. Versorgung	299 Std.
Gesamt	1869 Std.

Insgesamt wurden 746 Einsätze mit 559 Anfahrtsstunden geleistet.

Des weiteren wurden Beratungen sowie vier Tagesveranstaltungen im Bereich Freizeit angeboten. Hier nahmen 32 Erwachsene teil. Ende des Jahres wurde eine Klientenbefragung durchgeführt.

Unser Personal im Jahr 2003 war: ein Sozialpädagoge (TZ), ein Heilerziehungspfleger (VZ), ein Erzieher (TZ), eine Krankenschwester (TZ), eine Verwaltungsmitarbeiterin (TZ) ein Zivildienstleistender und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Die Nachfragen nach Betreuungen und Teilnahme an den Freizeitveranstaltungen konnten mangels Mitarbeiterkapazitäten nicht immer erfüllt werden. Für 2004 ist die Wiedereinstellung einer Krankenschwester in Teilzeit geplant.

Des weiteren sind für das Jahr 2004 die Übernahme der Kontaktstelle für Menschen mit Behinderungen in Murnau geplant sowie eine Bedarfsfeststellung und -anerkennung zum „betreuten Wohnen“.

Kemmel Kinderhort

Im Hort können bis zu 25 Kinder im Alter von 6- ca. 14 Jahren aufgenommen werden. Es bewährt sich nach wie vor den Hort und die heilpädagogische Tagesstätte unter einem Dach zu führen, da aufgrund der fachlichen Spezialisierung der Mitarbeiter ein optimaler und zeitlich enger Austausch statt finden kann. Der Kemmel Kinderhort hat insgesamt 35 Schließtage im Jahr. Geöffnet ist er von 8.30-17.00 Uhr, in den Ferien nach Programm.

Der Hort verfolgt folgende Zielsetzungen:

- er sieht sich familienergänzend
- der Hort dient der Betreuung, Erziehung und Bildung schulpflichtiger Kinder
- interdisziplinäres Zusammenarbeiten aller an der Förderung, Erziehung und Pflege Beteiligten (Schule, Eltern, Ärzte, Hort)
- fördern der individuellen Persönlichkeitsentwicklung der Kinder

Der Hort bietet folgende Angebote an:

- gemeinsames Mittagessen
- Hausaufgabenbetreuung und Förderung
- Spiel-, Sport- und Freizeitprojekte
- Kulturelle Veranstaltungen
- Intensive Elternarbeit
- Alltagsorganisation

Der Hort hatte in diesem Jahr eine durchschnittliche Belegung von 21 Kindern.

Personal:

Der neue Gruppenleiter wurde sowohl von den Kindern als auch von den Eltern sehr gut angenommen. Zusammen mit dem Kinderpfleger als Zweitkraft, hat sich das „Männer-Duo“ bereits bewährt. Zivildienstleistende sowie eine in Ausbildung stehende Vorpraktikantin ergänzen das Hortpersonal.

Die Mitarbeiter nahmen auch dieses Jahr wieder an der monatlichen Supervision und den Fortbildungen der HPT teil.

Besondere Ereignisse im Jahresverlauf:

Auch dieses Jahr unternahm der Lionsclub Werdenfels auf ehrenamtlicher Basis regelmäßig Aktivitäten mit den Kindern. Dazu zählten u.a. Schwimm- und Rodelausflüge sowie die alljährliche stimmungsvolle Nikolausfeier mit äußerst großzügigen Geschenken für die ganze Gruppe.

Eine Hüttenübernachtung auf der Angerlhütte bei Grafenaschau war ebenso ein Höhepunkt wie ein Waldtag mit Hütte bauen und der Aktionstag auf der Glentleiten.

Ein Sportfest mit den anderen Murnauer Horten, Kinderkino, Faschingsfeier und ein Grillfest mit den Eltern waren außerdem tolle Ereignisse im vergangenen Jahr.

Integrationskindergarten Olympiastraße

Der Integrationskindergarten in der Olympiastraße besteht aus vier Gruppen, wovon zwei nach der Regelpädagogik und zwei nach der Montessoripädagogik arbeiten. Dieses Nebeneinander in einem Haus ist sicherlich eine Besonderheit dieser Einrichtung.

In jeder Gruppe wurden vier behinderte und 11 nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut und gefördert. Die Diagnosen reichen von Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten über körperliche / geistige Beeinträchtigungen bis hin zu Mehrfachbehinderungen.

Um diesem erhöhten Förderbedarf gerecht werden zu können, arbeiten in allen vier Gruppen zwei Erzieherinnen und eine Vor- bzw. Berufspraktikantin. Des Weiteren erhalten die Kinder mit entsprechenden Beeinträchtigungen regelmäßig zusätzliche Therapien wie Heilpädagogik, Krankengymnastik, Logopädie und Musiktherapie. Neben den Therapeuten stehen aber auch die Kindergartenleitung (Sozialpädagogin) und ein Psychologe den Eltern zur Seite, wenn es um schwierige pädagogische Fragen geht.

Neben den zahlreichen gruppeninternen Aktivitäten gab es auch im vergangenen Jahr wieder einige Höhepunkte für die Kinder und Mitarbeiterinnen, die gruppenübergreifend wahrgenommen wurden. (Mitwirkung an der 30-Jahrfeier des Vereins, Theateraufführung der Kinder vom Theaterprojekt und Teilnahme am bayrischen Abend des Fördervereins für bayrische Sprache)

Aktive Unterstützung erhielten wir vor allem durch die Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat. So wirkte er an vielen Aktionen (Sommerfest, St. Martinsfest, „Tag der offenen Tür“) mit oder führte selbst Veranstaltungen (Kasperltheater, Kleiderbasar im Frühling und im Herbst) durch, bei denen gute Einnahmen erwirtschaftet wurden. Aus einem Teil des Erlöses konnte so in allen vier Gruppen neues Spielmaterial angeschafft werden.

Sonderpädagogische Tagesstätte Farchant

In der Kindertagesstätte wurden an **200** Öffnungstagen pro Kalenderjahr 49 Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensproblemen und verschiedensten Behinderungen heilpädagogisch gefördert. Die Einrichtung wurde 2003 von **41** Förderschülern und **8** Regelschülern besucht.

Im wesentlichen ist das Angebot der SPT mit **4 Arbeitsfeldern** beschrieben, die nach der Maßgabe eines ganzheitlichen Förderansatzes inhaltlich und funktionell miteinander verzahnt sind:

- die heilpädagogische Gruppenarbeit (ca. 9 Kinder pro Gruppe). Es wurden 5 Gruppen geführt
- die gezielte einzelfallbezogene und allgemeine Angehörigenarbeit
- die enge Kooperation mit befaßten Fachleuten intern und extern
- **die einzeltherapeutische Therapie, Förderung, Behandlung:** 2003 gab es diese Angebote:
Psychologischer Fachdienst: 18 Wochenstunden, Heilpädagogischer FD: 20 W.std., Musiktherapeutischer FD: 15 W.std., Kunstther. FD: 7 W.std., Logopädischer FD: 21 W.std., Physiother. FD: 25 W.std., Ergother. FD: 15 W.std., Motologischer FD: 5 W.std.

Ferner gab es folgende **Kleingruppenförderung:** Erlebnispädagogik: 8 W.std., Hippopädagogik: 4 W.std., Wasserther.: 1,5 W.std.

Projekte: ► Planungsbeginn eines Umbau- bzw. Neubauvorhabens, da dringender zusätzlicher Raumbedarf für einen Gruppenraum und Therapieräume besteht.
► Die behördliche Anerkennung für die Neuschaffung einer Gruppe für mehrfach schwerstbehinderte Kinder (8 Plätze) erhielt die SPT im Dezember. ► Durchführung einer mehrtägigen Unternehmensberatung mit Beteiligung des pädagogischen Personals. ► Umfassende EDV Einrichtung für weitere Arbeitsebenen: Gruppen, Therapeuten. ► EDV-Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter. ► Teilnahme des Gesamtteams an mehrtägiger Fortbildung des *Arbeitskreises Gewalt in Familien* über sexuelle Gewalt. ► Projektwoche für Mädchen, Thema Sexualität. ► Baubeginn der Wasserspielanlage im Garten.

Weitere Aktionen/Maßnahmen: ★ Tag der Offenen Tür ★ Ferienfahrten ★ größere Tagesausflüge ★ themenzentrierte Elternabende ★ Nikolausfeier ★ Adventsbasar KJE

Heilpädagogische Tagesstätte Murnau

Die heilpädagogische Tagesstätte ist eine teilstationäre heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung für Kinder und Jugendliche im Schulalter.

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus dem Personenkreis nach § 39 BSHG und § 35a KJHG.

Ziel: Es gilt, verhaltensauffälligen und/oder behinderten Kindern und Jugendlichen Förderung zu bieten und ihnen gleichzeitig den Verbleib in ihrem sozialen Umfeld der Familie zu ermöglichen.

Kapazität: 2 Gruppen mit jeweils 9 Kindern

Personal: ErzieherInnen, Kinderpfleger, Kunsttherapeutin, Heilpädagogin, Physiotherapeutin, Musiktherapeut, Psychologe, Sozialpädagoge, PraktikantInnen, Zivildienstleistende und ein beratender Kinderarzt.

Fortbildungen der Mitarbeiter:

Die Mitarbeiter nahmen regelmäßig (ca. 1x monatlich) an einer Supervision teil. Fortbildungen zu folgenden Themen wurden wahrgenommen: Anleitung von Praktikanten, Dokumentation am PC, wahrnehmen der Leitungsfunktionen sowie ein weiterer Baustein zum Thema sexueller Missbrauch.

Interne Fortbildungen wurden u.a. zu folgenden Themen durchgeführt: Linkshändigkeit, Erziehungsplanung, Konzeptionsarbeit.

Besondere Ereignisse im Jahresverlauf:

Heuer fand eine Hüttenfreizeit bei Schloss Linderhof statt, die wieder sehr großen Anklang gefunden hat.

Im Rahmen des „Jahres der Behinderten“ nahm die HPT an einem Aktionstag des Freilichtmuseums an der Glentleiten teil. Die Kinder erlebten mit Freude und Staunen einige Stunden in einem historischen Haus mit dem damals üblichen Tagesablauf.

Im Juli feierten wir zusammen mit Eltern und Kindern ein gelungenes Sommerfest mit Grillen und Spielangeboten.

Ende Juli spielten die Kinder gegen eine Auswahl von der HPT in Polling mit anschließender Siegesfeier. Außergewöhnliche Angebote an offenen Samstagen, z.B. Ausflüge in die Umgebung, Flohmarktbesuche, Schwimmen, erlebnispädagogische Unternehmungen und ein Besuch des Buchheim-Museums zählten außerdem zu den Höhepunkten des Jahres.

Sonstiges:

Die Tagesstätte wurde auch dieses Jahr wieder durch Spenden unterstützt. Durch eine großzügige Spende der Max-Wieland-Stiftung konnte u.a. eine große Anzahl von Instrumenten für die Musiktherapie angeschafft werden. Eine Spende des Alpenvereins ermöglichte die Gestaltung einer kleinen Kletterwand.

Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zu Ämtern und anderen Organisationen (z.B. Schulen, SPZ Garmisch, Jugendamt) verlief auch dieses Jahr wieder zum größten Teil reibungslos.

Integrationskindergarten Krankenhausstraße

In 3 Gruppen tummelten sich insgesamt 48 Kinder, ab vollendetem dritten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule – davon 13 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Der Tagesablauf war nicht starr festgelegt. Der Rahmenplan wurde flexibel gehalten, um die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen zu können. Die Auswahl der Angebote umfasste weitgehend alle möglichen Bereiche der Bildung und Förderung. Teil einer ganzheitlichen Förderung waren daneben musische und kreative Angebote. Themen wie gesunde Ernährung, Ernährungsverhalten, Zahnpflege und Körperpflege wurden in regelmäßigen Abständen aufgegriffen. Die Arbeit mit den Kindern orientierte sich an der Pädagogik Maria Montessoris. Ausflüge wurden im Rahmen der pädagogischen Arbeit durchgeführt. Gruppenübergreifende Projekte waren u.a. eine Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder lernten zu planen, zu handeln, in Gruppen zu arbeiten, die nicht nur aus Freunden bestanden ... Die Förderung der „Schulkinder“ erfolgte im Zusammenhang mit den Themen der Gesamtgruppe. Sprache ist wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Denkens. Unter den sprachlichen Fertigkeiten förderten wir besonders das Hören und Sprechen. Unterschiedliche Anregungen in der frühen Kindheit führten u.a. dazu, dass manche Kinder in ihrer Artikulation und Lautdiskrimination, im Wortschatz und in der Satzbildung Lücken aufwiesen. Da Sprache eine wesentliche Grundlage für den Schulerfolg bildet, erfolgte bei allen Vorhaben eine nachhaltige Sprachbildung. Somit war die Kindergartenzeit, in der die Erziehung der Familie ergänzt und unterstützt wurde, die beste Vorbereitung im Hinblick auf die Schule. Wichtig war, dass wir Schwierigkeiten, die sich während der Kindergartenzeit anbahnten, frühzeitig wahrnahmen und mit den Eltern besprachen. Kinder lieben und brauchen Rituale. So gehörten wiederkehrende Bräuche, Aktivitäten, Projekte und Feste (Fasching, Ferienfahrten, Übernachtungen im Kindergarten, Sommerfest, Herbstwanderung, Laternenfest, das traditionelle Nikolaus- und Weihnachtsfest, Osterfest, ...) mit zu unserem Jahreskreis. Die Mitarbeiter nahmen an Arbeitskreisen, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen teil. Wichtig war für uns die intensive Zusammenarbeit mit den Therapeuten. Sie kommen aus den Berufsrichtungen Pädagogik, Psychologie, Logopädie, Krankengymnastik, Musiktherapie und Ergotherapie. Grundlagen unseres pädagogischen Handelns waren v.a. genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes, sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und die tatsächlichen Grundbedürfnisse der Kinder liegen. Nicht alle Tage verliefen reibungslos. „... da wo Menschen miteinander leben, gibt es auch mal Momente, in denen „einiges schief geht“. Die Schaffung einer Vertrauensebene im Sinne von Akzeptanz und Wertschätzung kann man erwarten, aber nicht fordern ...“

Jedem, der uns in diesem Jahr unterstützt hat – sei es finanzieller Art, mit Sachspenden, Ehrenamtlich oder Personen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, ein herzliches Dankeschön ! ♥

Werdenfelser Werkstätten

Die Werkstatt für behinderte Menschen ist eine Einrichtung zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben. Sie hat denjenigen behinderten Menschen, die wegen Art oder Schwere der Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können,

1. eine angemessene berufliche Bildung und eine Beschäftigung zu einem ihrer Leistung angemessenen Arbeitsentgelt aus dem Arbeitsergebnis anzubieten und
2. zu ermöglichen, ihre Leistungs- oder Erwerbsfähigkeit zu erhalten, zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen und dabei ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 107 behinderte Mitarbeiter an 220 Öffnungstagen betreut. Sie verteilen sich wie folgt:

- 90 MitarbeiterInnen im Arbeitsbereich (Montage, Schreinerei, Weberei, Wäscherei, Hauswirtschaft)
- 8 MitarbeiterInnen im Berufsbildungsbereich
- 9 MitarbeiterInnen in der Förderstätte.

Als hauptamtliches Personal waren 32 MitarbeiterInnen, eine Honorarkraft und 8 Zivildienstleistende eingesetzt.

Das Jahr 2003 war das ereignisreichste Jahr in der 31- jährigen Geschichte der Werdenfelser Werkstätten

- Umstrukturierung der personellen Besetzung - Organisationsschema -
- Gründung der neuen Hauswirtschaftsgruppe
- Eröffnung der zweiten Fördergruppe
- Einweihungsfeier der WfbM und Jubiläum des KJE-Hilfe e.V. am 3. Mai
- Neustrukturierung unserer Aufbau- und Ablauforganisation
- Einführung bestimmter Besprechungsebenen
- Einführung neuer EDV – Programme Bevia und PPS
- EDV - Schulung und Einweisung des Personals
- Vorbereitung der Organisation der Seniorengruppe im Haus im Ficht
- Entwicklung eines psychometrischen Diagnosetestverfahren in Zusammenarbeit zwischen den Werdenfelser Werkstätten und der LMU München
- Installation einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung auf dem Dach der Werdenfelser Werkstätten

Geschäftsführung

Im Bereich der Geschäftsführung läuft die Organisation und Koordination der gesamten Aktivitäten des Vereins und seiner Einrichtungen zusammen.

Insbesondere sind dies:

- die Buchhaltung
- die Personalverwaltung
- die Verhandlungen und Abrechnung mit den Kostenträgern
- die Mitglieder und Spendenverwaltung
- die Vertragsverhandlungen jeder Art
- die Öffentlichkeitsarbeit

Besondere Themen im Jahresverlauf:

- Einweihung der Werdenfeller Werkstätten und 30 Jahre KJE-Hilfe am 03. Mai 2003
- Bedarfsanerkennung für eine Seniorengruppe für Menschen mit Behinderung die aus Altersgründen aus der WfbM ausscheiden
- Bedarfsanerkennung für eine Gruppe mit mehrfach schwerstbehinderten Kindern- und Jugendlichen in der Sonderpädagogischen Tagesstätte
- Planung eines Erweiterungsbaues für die Sonderpäd. Tagesstätte zusammen mit der Förderschule
- Vorbereitung der Entgeltvereinbarung für die Sonderpäd. Tagesstätte
- Planung für den Neubau eines Wohnheimes nach dem sog. „Attler Modell“
- Planung für den Umbau bzw. Neubau der Kindergärten
- Planung einer Photovoltaikanlage für die Werdenfeller Werkstätten
- Erarbeitung von Rahmenstrukturen für den verstärkten Einsatz von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- Ausbau des EDV-Netzwerkes – Anschluss aller Einrichtungen
- Einführung eines elektronischen Abrechnungs- und Dokumentationssystems
- Weiterentwicklung der Prozentmarkt gGmbH
- Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaft „Lebenslust“ und des Freiwilligenzentrums „Auf geht's“

Personal:

Im Bereich der Geschäftsführung waren 3 MitarbeiteInnen in Vollzeit und 3 Mitarbeiterinnen in Teilzeit tätig.

Haus im Ficht

Im Wohnheim „Haus im Ficht“ werden Menschen mit Behinderungen betreut, die der Eingliederungshilfe nach den Bestimmungen des Bundessozialhilfegesetzes bedürfen. Das in drei Gruppen gegliederte Wohnheim bietet im Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss Wohnmöglichkeiten für insgesamt 26 Frauen und Männer in Einzel- und Doppelzimmern.

Im Jahr 2003 wurden durchschnittlich 26 BewohnerInnen, 11 Männer und 15 Frauen im Alter von 19 bis 67 Jahren betreut. Das Durchschnittsalter der Bewohner lag bei 48 Jahren.

Das Mitarbeiterteam wird von pädagogischen Fachkräften (HeilerziehungspflegerInnen, ErzieherInnen) im Betreuungsdienst sowie von Fach- und Hilfskräften im Hauswirtschaftsdienst gebildet. Die Leitung wird von einem Sozialpädagogen wahrgenommen. Zivildienstleistende und im Bedarfsfälle Praktikantinnen und Praktikanten vervollständigen das Mitarbeiterteam.

Das Wohnheim ist als vollstationäre Einrichtung konzipiert und an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt durch einen kostendeckenden Pflegesatz.

Die Hälfte der Bewohner und Bewohnerinnen sind erheblich pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes.

Neben der Sicherstellung der Grundversorgung des Heimaltages durch die pflegerischen, pädagogischen und hauswirtschaftlichen Dienste unserer Einrichtung konnten wir auch im Jahr 2003 wieder verschiedene Freizeitangebote – von Tagesausflügen in die nähere Umgebung bis hin zu einem einwöchigen Aufenthalt in Erfurt / Thüringen – erfolgreich durchführen.

Voraussichtlich zum 01. April 2004 wird das Angebot der Einrichtung um die Maßnahme „Tagesstruktur für Senioren“ erweitert. Ziel ist es, den aus Altersgründen aus den Werdenfeller Werkstätten ausscheidenden Mitarbeitern tagsüber die notwendige und angemessene Betreuung auch im Rentenalter angeedehen zu lassen.

Vorstand des Kinder-, Jugend und Erwachsenenhilfe e.V.

1. Vorsitzender
Alfred Heinle

2. Vorsitzender
Hans Wieland

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Ronald Kühn

weitere Mitglieder:

Eva-Maria Böhner
Horst Demmelmayr
Mechtild Morhart
Johann Kriner
Josef Schalch
Gerhard Titze

Haus am Wehr

Das Haus am Wehr ist als betreute Wohnform konzipiert, d.h. im Gegensatz zu den Wohnhäusern Ficht und Kanker werden die Bewohner und Bewohnerinnen nicht „Rund-um-die-Uhr“ betreut.

Im Jahr 2003 ist ein Bewohner ausgeschieden, so dass gegenwärtig zwei Männer und eine Frau das Haus bewohnen und bedarfsgerechte Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal erhalten. Das Haus am Wehr ist in organisatorischer, pädagogischer und wirtschaftlicher Hinsicht dem Haus im Ficht angeschlossen.

Das Haus wird weiterhin für musiktherapeutische Zwecke des Vereins genutzt. Für die früher hier untergebrachten Zivildienstleistenden wurden anderweitige Unterkünfte angemietet.

Auf einen Blick

Je menschlicher wir sind,
desto klarer für uns selbst und andere
ist der Zugang zu unserer Seele.

Der Weg zur geistlichen Welt
führt in diese Welt hinein
und nicht aus ihr fort.
Der Himmel ist hier,
in der Erde verschlungen.

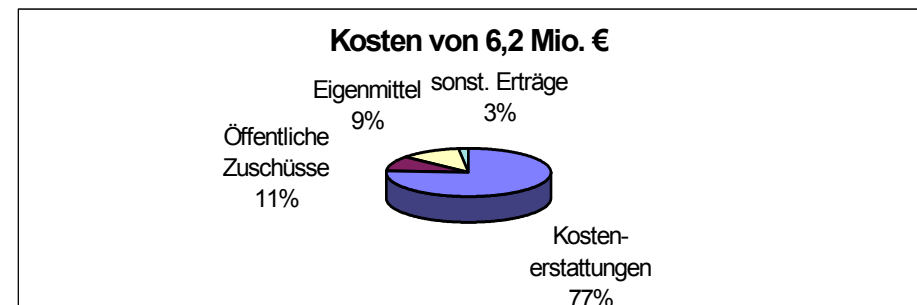
Am Ende werden wir feststellen,
dass alle Trennungen künstlich waren
und die Gegensätze ineinander enthalten sind.

Wenn ich meine Augen öffne,
öffne ich meine Seele,
und ist meine Seele offen,
wird sie überflutet
vom Geist Gottes
in seinen vielen Verkleidungen.

Ulrich Schaffer

<i>Einrichtung</i>	<i>Betreute Personen</i>	<i>Mitarbeiter haupt- und nebenamtlich</i>
Ambulanter Dienst	28	4
Integrationskindergärten:		
Olympiastraße	60	15
Krankenhausstraße	48	12
Sonderpäd. Tagesstätte	49	21
Heilpäd. Tagesstätte	18	9
Kemmel Kinderhort	21	3
Werdenfelser Werkstätten	107	28
Haus am Ficht	26	15
Haus an der Kanker	12	6
Haus am Wehr	3	1
Geschäftsführung		6
Mitarbeiter im Fachdienst		17
Zivildienstleistende		20
	372	157

Finanzierung des Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V.



Miteinander. Für Behinderte.

